

schluß bildet Roland STEINACHER, Wenden, Slawen, Vandalen. Eine frühmittelalterliche pseudologische Gleichsetzung und ihre Nachwirkungen (S. 329–353), der einen Katalog einschlägiger Quellen des 9. bis 15. Jh. ausbreitet und die Gleichung aus dem Bedürfnis erklärt, die erst spät aufgetretenen Slawen „in die anerkannten Völkergenealogien“ einzufügen. R. S.

Frank M. AUSBÜTTEL, Theoderich der Große. Der Germane auf dem Kaiserthron (Gestalten der Antike) Darmstadt 2003, Primus-Verl., 190 S., 26 Abb., Karten, ISBN 3-89678-470-6, EUR 24,90. – Einer der ersten Bände der neuen biographischen Reihe des Primus-Verlages der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft ist der Biographie Theoderichs des Großen gewidmet. Dem Autor gelingt es, aus dem Dschungel der an alten und neuen Wissenschaftsmythen reichen einschlägigen Literatur ein wohlabgewogenes Bild des gotischen Königs und römischen Amtsträgers zu entwerfen. Die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen des 5. Jh. werden mit dem Blick für das Wesentliche verständlich erklärt. Auch die diffizilen Fragen der Goten-Forschung, wie die der Ansiedlung der Goten auf römischem Reichsboden, werden nüchtern und vorurteilsfrei diskutiert. Wohltuend spürbar sind dabei die Vertrautheit mit den Gegebenheiten der spätantiken Welt ebenso wie die genaue Kenntnis der Fachliteratur und die Benutzung der Quellen. Dabei versucht A. stets, die handelnden Personen aus ihren politischen Bedingungen zu erklären. Daraus erwachsen auch überzeugende Überlegungen zur Erklärung des verhängnisvollen Bruches Theoderichs mit Papst Johannes I. (S. 140 ff.), der das Bild Theoderichs in der katholischen Geschichtsschreibung nachhaltig verdüstern sollte. Für die Mediävistik wichtig ist der Hinweis auf die Auseinandersetzung um die Aufstellung des vergoldeten Reiterstandbildes Theoderichs in Aachen durch Karl den Großen 801: Das negative Theoderich-Bild der karolingischen Hofgeistlichen stand gegen die Vorbildfunktion des germanischen Königs, der erfolgreich über weite Teile des römischen Westreiches geherrscht hatte, für die Erneuerung des römischen Kaisertums durch Karl den Großen. Bettina Pferschy-Maleczek

Julia MONTENEGRO / Arcadio DEL CASTILLO, Theodemir's Victory over the Byzantines in the Joint Reign of Egica and Witiza. A Reference by the Chronicle of 754, *Byzantion* 74 (2004) S. 403–415. – Von dem Sieg des Westgoten Theodemir zur Zeit der gemeinsamen Herrschaft der westgotischen Könige Egica und Witiza über eine byzantinische Flotte in spanischen Gewässern (oder über deren gelandete Besatzung?) berichtet als einzige Quelle die im Jahr 754 verfaßte *Continuatio Isidoriana Hispanica* (MGH Auct. ant. 11, S. 323–369, hier S. 354). Egica (687–702) hatte 694/95 seinen Sohn Witiza zum Mitregenten erhoben. Folglich ist das Ereignis, wenn es historisch ist, auf die Zeit zwischen 694 und 702 zu datieren. Die Vf. stellen zunächst in einem ausführlichen Forschungsbericht die mannigfachen Versuche vor, das Geschehen den aus anderen Quellen bekannten Nachrichten über byzantinische Präsenz im westlichen Mittelmeer zu- und einzuordnen. Dies ist um so schwieriger, als um diese Zeit (kurz vor der arabischen Eroberung Spaniens im Jahr 711) Byzanz anscheinend keinen Stützpunkt mehr auf dem spanischen Festland besaß und wohl nur noch die Festung Septem (heute Ceuta) an der gegen-